

4./X. 1917

## Die Erfahrungen mit der Tabakkarte in Triest.

Unsere, in den letzten Tagen erschienenen Bemerkungen über die geplante allgemeine Einführung der Tabakkarte bestätigend, wird der „Reichspost“ unterm 28. d. aus Triest geschrieben:

Hier funktioniert die Tabakkarte gegenwärtig im sechsten Monat. Als Befreiung von der eingerissenen schamlosen Hamsterei und Preistreiberei begrüßt, zeigte ihr Regime jedoch gleich nach Einführung seine zahlreichen Schattenseiten. Durch die Beteiligung aller über 16 Jahre alten männlichen Personen wurde der Kreis der Bezugsberechtigten so erweitert, daß die aus der verfügbaren Rauchzeugmenge auf jeden einzelnen Kartenbesitzer entfallende Quote, mit welcher durchschnittlich einen Monat lang das Auslangen gefunden werden muß, nur klein ausfallen konnte. Das erstemal gelangte Material im Werte von 6 Kronen pro Karte, später gar nur von 5 Kronen zur Verteilung. Hierdurch erhalten wirkliche Raucher für ihren Bedarf zu wenig, während andererseits große Mengen von Tabak hamsternen Spekulanten in die Hände fallen, die sich dann ihre „Sammel-tätigkeit“ von faktischen Verbrauchern teuer bezahlen lassen.

So fand am 28. d. (nach Einführung der Karte die sechste) Tabakverteilung in den Stadtbezirken statt. Schon am Tage darauf lautete der „En-bloc-Tarif“ eines der vielen Klein-Kriegsverbienner für je einen von ihm zusammengestellten, aus 2 „Damen“, einer „Memphis“ und vier „Ungarischen“ Zigaretten bestehenden „Posten“: Kr. 1.40 = 20 Heller das Stück! Daß ein halbwegs passionierter früherer Raucher (für Pfeifen-raucher und Schnupfer wurde bisher nicht vorgesorgt, Zigarrenraucher erhielten 1 bis 2 Stück „Virginier“ monatlich) mit seinem teuer erstandenen Vorrat in ein paar Tagen fertig war und dann den zahlreichen unbefugten Winkelverkäufern in die Hände fiel, ist selbstverständlich.

Ungemein bezeichnend und durch die Höhe des Preises allein kaum erklärlich, ist, daß von dem bei der letzten Verteilung gegen besondere Karten eingeräumten Rechte zum Bezuge von 500 Schachteln „Feinsten Herzegowina-Rauchtabaks“ zu 10 Kronen, trotz Aufforderung in den Zeitungen, fast gar kein Gebrauch gemacht wurde, so daß dieselben mehrmals ausbezogen werden mußten. Die Herren Kriegsverbienner haben sich augenscheinlich schon anderweitig gut und wahrscheinlich — billiger versorgt, während die Masse der Käufer nach neuen Streckmitteln fahndet. Und so kommt es, daß trotz des über jeden Zweifel erhabenen besten Willens des überwiegendsten Teiles der Bevölkerung, ein vor drei Tagen erlassener warmer Ausruf des hiesigen Zweigvereines vom „Roten Kreuz“ um Tabakspenden für unsere hier zum Durchtransport kommenden verwundeten Krieger nicht ganz den unter anderen Umständen bestimmt zu erwartenden Erfolg zeitigen konnte.